

Die Dirigentin der Farb-Musik

PORTRÄT Gisela Meyer-Hahns Lichtkompositionen sind im In- und Ausland gefragt / In Pinneberg schenkt man ihr wenig Beachtung

PINNEBERG „Am Anfang war das Wort. Und das Licht scheint in der Finsternis.“ So steht es in der Bibel. Wenn es eine irdische, weltliche Hüterin des Lichts gibt, dann ist das Gisela Meyer-Hahn (64). Die Pinnebergerin wird weltweit auf Kongressen gehört. Architekten und Künstler im In- und Ausland greifen auf ihre Ideen zurück.

Diese sind schlichtweg faszinierend. Die Künstlerin macht das Licht im Raum als Farbe sichtbar, Farbe in Musik hörbar. Licht und Ton verschmelzen mit der Dimension des Raumes zu einem Ganzen und wirken auf alle Sinne. Da bekommt das Wort Synästhesie – die Verschmelzung verschiedener Sinneseindrücke – eine ganz neue Bedeutung. Wenn man so will, hat Meyer-Hahn, die Dirigentin des Lichts, eine neue Kunstform erschaffen.

„Es ist ein rasanter Weg in den letzten fünf Monaten gewesen.“

Gisela Meyer-Hahn
Lichtkünstlerin

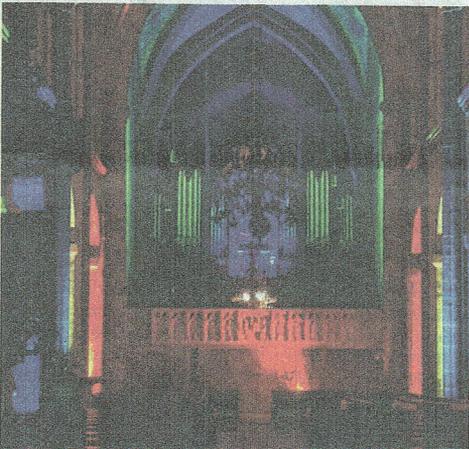
„Ich erfasse die Struktur von Räumen und entwickle Lichtkompositionen für eine Musik oder eine Bewegung“, beschreibt Pinnebergs Ausnahmekünstlerin ihren Ansatz. Dabei entsteht eine Partitur für das Licht, die sie über eine Art Lichtorgel spielt.

Hausbesuch in Pinneberg bei der Künstlerin, die Design studiert hat. Im Atelier Farbton gibt es Kaffee und Kekse. Meyer-Hahn lässt das Jahr Revue passieren. Ein Fazit soll sie ziehen. „Ja, ich habe viel zu tun gehabt“, sagt sie. Doch ihre Aktivitäten führten sie in Orte, die außerhalb der Stadtgrenzen liegen.

Zum Beispiel nach Chile zu einem Kongress mit dem Thema „Color in urban life“. Vor mehr als 1000 Teilnehmern aus 35 Ländern referierte sie. „Gleich dreimal musste ich den Vortrag halten, so gut kam er an“, sagte sie. Sie sei so begeistert gewe-



Im Atelier Farbton: Gisela Meyer-Hahn setzt mit einer Art Lichtorgel ihre Komposition um. **ERO**



Lichtkonzert im Bremer Dom. **PT**



Der Haselauer Kirchturm. **PT**

sen, dass ein Mensch aus Schleswig-Holstein dort aufgenommen wurde.

Wohl aber auch zu Recht: In Chile hatte man von Meyer-Hahns Windräder-Illuminationen gehört. In Uetersen und Dithmarschen hatte sie Pylone mittels Farbe und Licht in temporäre Kunstwerke verwandelt und in Kompositionen gesetzt. Eine Symphonie der Farben war

im Dezember auf dem Kirchplatz in Eckernförde zu bestaunen. Baumkronen und Dachfläche der St.-Nicolaikirche zeigten sich mit „Farb-Musik“ erfüllt. Die aus Hessen stammende Lichtdesignerin hat Musiktitel digitalisiert und die Stücke in Lichtkompositionen umgewandelt. Diese werden tonlos, aber im entsprechenden Farbregen abgespielt, um die

Töne sichtbar werden zu lassen. „Man muss sich darauf einlassen“, so Gisela Meyer-Hahn. „Irgendwann erahnt man, um welche Stücke es geht.“ Sie habe Menschen gesehen, die die Stücke mitsummten. Eines davon: „Der Mond ist aufgegangen“.

Stolz sei sie auch, dass sie in der Schweizer Stadt Interlaken auf dem Fluss Aare ein kinetisches, schwimmendes

Textilobjekt installieren durfte. „Es ist ein rasanter Weg in den letzten fünf Monaten gewesen“, lautet das Fazit der Künstlerin. „Nur in Pinneberg fragt mich niemand“, sagt sie ein wenig traurig.

Gisela Meyer-Hahn – die Prophetin, die im eigenen Land nichts zählt? Das war nicht immer so. 2010 hatte Meyer-Hahn die gesamte Kreisstadt illuminiert. Rathaus, Hochbrücke und weitere Gebäude im Stadtgebiet strahlten in der Dunkelheit. Eine ihrer Lichtstelen steht im „Raum der Stille“ im Pinneberger Klinikum. Und das Farbkonzept für die Räume des Schulzentrums Nord geht ebenfalls auf ihr Konto. „Die Schule besuchen Kinder aus 50 Nationen, die das ohne Sprache verstehen können“, sagt sie. Auch bemerkenswert: 2015 kamen die Pinneberger in den Genuss eines ihrer Lichtkonzerte in der Christuskirche.

„Meine Kunst ist sehr sinnlich, aber nicht esoterisch“, sagt Gisela Meyer-Hahn. Das haben viele erkannt und schätzen gelernt. Die ersten Termine für 2017 stehen in ihrem Kalender. Und wer weiß, vielleicht haben die Pinneberger bald wieder einmal Interesse und klopfen an ihre Tür. *René Erdbrügger*

AKTIONEN TERMINE

21. Januar, 18 Uhr:

„LichtKlangRaumErlebnis“, Die Kulturkirche im Dialog aus Klang und Licht – eine illuminiert-musikalische Performance mit Gisela Meyer-Hahn (Licht-Design) und Tim Günther (Klavier und Orgel), Kulturkirche St. Stephani Bremen, Eintritt: 15/8 Euro

3. Februar, 18 Uhr: Klang-LichtTRäume, Travemünde St. Lorenz Kirche, Interaktion zwischen Raum, Cello und Licht, Gisela Meyer-Hahn, Licht, und Sonny Thea, Cello Eintritt: zehn Euro, nur Abendkasse

20. Mai: Wedel, in Planung: Kulturnacht Lichtinstallation **1. und 2. Juli:** Offenes Atelier im Atelier Farbton, Hogenkamp 1, in Pinneberg. Im Rahmen der „Sommerateliers Schleswig-Holstein 2017“

>www.sommerateliers.sh